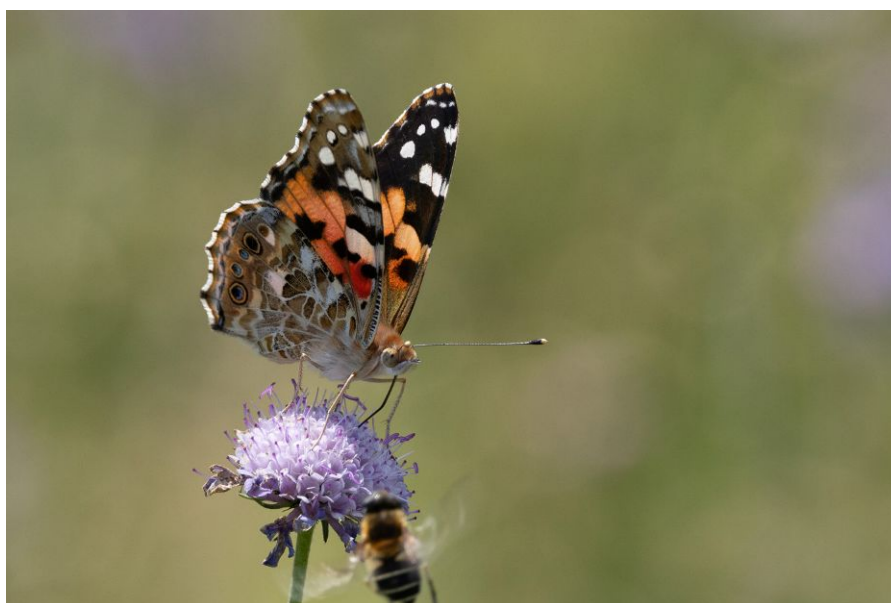


Die «Sommerpause» geht zu Ende

Liebe Leserin, lieber Leser

Wenn sich der Sommer dem Ende zuneigt, werde ich immer etwas wehmütig. Der Frühlingsgesang ist längst verstummt, in den meisten Nistkästen ist es ruhig geworden, und viele Zugvögel sind bereits unterwegs in Richtung Süden. Gleichzeitig bietet der Spätsommer aber Grund zur Freude: Nach der ornithologischen «Sommerpause» wartet der Herbstzug mit allerlei spannenden Beobachtungen auf. Derzeit ziehen vor allem die Langstreckenzieher, die mehrere tausend Kilometer fliegen, bis sie in den oft in Afrika gelegenen Winterquartieren ankommen. Zu ihnen zählen beispielsweise der Neuntöter sowie einige Limikolen, so auch der in dieser Ausgabe porträtierte Flussuferläufer, der überwiegend als Langstreckenzieher gilt. Auf ihrer Reise sind die gefiederten Weltenbummler auf Rastplätze wie Feuchtwiesen oder extensiv genutztes Kulturland angewiesen. Hier können sie sich erholen und Nahrung aufnehmen. Manche Zugvögel nutzen die Gelegenheit zudem, um ihr Gefieder zu erneuern. Allerdings sind geeignete Gebiete in der Schweiz aufgrund von menschlichen Nutzungsinteressen vielerorts verschwunden - oder auf geringe Fläche zusammengeschumpft. Umso schöner ist es daher, wenn wieder neue Naturoasen geschaffen werden, wie im ebenfalls in dieser Ausgabe thematisierten Fricktal.

Rastplätze für Zugvögel unterliegen zudem oftmals grossem Nutzungsdruck durch Erholungssuchende. Als Naturfreundinnen und -freunde sollten wir uns beim Besuch solcher Gebiete folglich respektvoll verhalten und die Vögel bei ihrer Erholung nicht stören.



André Ducret

Nach Abschluss des Brutgeschäfts im Frühsommer und dem Wegzug der allermeisten Zugvogelarten ist es ornithologisch oft verhältnismässig ruhig. Umso schöner ist es dann, den Fokus auf andere Artengruppen, wie z.B. „Sommervögel“ zu lenken (Bild: Distelfalter). Die Natur hat viel zu bieten!

Manchmal muss man für spannende Beobachtungen aber gar nicht weit fahren. Auch im eigenen Garten sind Überraschungen möglich. So entdeckt man vielleicht plötzlich einen Wiedehopf oder hört das Trompeten überfliegender Kraniche. Persönlich mag ich die weniger auffälligen Vogelarten aber genauso gern. Auf unserem naturnah gestalteten Grundstück entdeckte ich beispielsweise rastende Trauerschnäpper, einen Feldschwirl und sogar ein Braunkehlchen. In diesem Sinne: Erfolgreiches Beobachten!

Martina Schybli,
Vorstand, BirdLife Luzern

Inhalt

Der Flussuferläufer.....	2
Sektion im Fokus - KriensNatur.....	4
Zentralschweizer Beobachtungen: Sommer	5
Kurzbeiträge von BirdLife Luzern.....	7
Kurzbeiträge von BirdLife Schweiz.....	9
Agenda	12

Der Flusssuferläufer – ein Hochsommervogel

Wer die Badeferien am Mittelmeer verbringt oder in den heissesten Wochen beobachten geht, verpasst den Hauptdurchzug des Flusssuferläufers - der Zug der Altvögel setzt bereits zeitig im Juli ein.



Hans Schmid

Der Flusssuferläufer mag Schlickflächen wie hier im Winterquartier in Mallorca, wo er Insektenlarven und Krebstierchen findet. Am auffälligen weissen Keil zwischen Flügel und Brust lässt er sich gut vom etwas ähnlichen Waldwassersuferläufer unterscheiden

Häufige und leicht zu entdeckende Limikolenart

Der singdrosselgrosse Flusssuferläufer ist einer der häufigsten und am leichtesten zu erkennende Limikolenart. So belegte er 2025 nach Kiebitz (605 Meldungen, inkl. Brutvögel) und Bekassine (597) auf ornitho.ch den dritten Platz (170) unter den im Kanton Luzern gemeldeten Limikolen. Dies ist nicht weiter verwunderlich, denn die Art hat ein überaus grosses Verbreitungsgebiet, das sich von Südspanien bis nach Kamtschatka über weite Teile Eurasiens erstreckt. Und sie zieht in breiter Front über Mitteleuropa, nicht wie viele andere Watvogelarten, deren Zug sich auf die Küsten konzentriert.

Der Löwenanteil der Beobachtungen entfällt bei uns auf den Wegzug. Vorläufer erscheinen manchmal schon im Juni. Der Hauptzug setzt jedoch bei uns etwa ab der zweiten Juliwoche ein und erstreckt sich über rund 10 Wochen. Diese Dauer erklärt sich auch dadurch, dass der Zug gestaf-

felt abläuft: Erst sind es meist Altvögel, im August und September dann mehrheitlich Jungvögel, die an den Rastplätzen auftauchen. Ringfunde belegen, dass sie vorwiegend aus Schweden und Finnland stammen, dazu kommen wohl etliche aus dem nordwestlichen Russland. Im Frühjahr beschränkt sich der Zug hingegen auf nur rund fünf Wochen zwischen Anfang April und Mitte Mai. Auch zahlenmässig ist der Wegzug bedeutender: Trupps von fünf Flusssuferläufern sind im Frühjahr in der Zentralschweiz schon recht bemerkenswert. Im Hochsommer und Herbst verweilen hingegen öfters Trupps von 10, selten 20 Individuen an unseren Gewässern. Maximal hielten sich im Spätsommer 2021 im - damals stark überschwemmten - unteren Teil des Sempachersees rund 50 Individuen gleichzeitig auf.

Anspruchslos am Rastplatz, anspruchsvoll am Brutplatz

Um es vorwegzunehmen: Der letzte

Brutnachweis für den Flusssuferläufer im Kanton Luzern, damals an der Kleinen Emme, liegt Jahrzehnte zurück. Die Art ist auf naturnahe, grossräumige Flussauen mit nur leicht bewachsenen Kies-, Sand- und Schlickbänken angewiesen. Solche naturräumlichen Voraussetzungen finden sich in der Zentralschweiz kaum, zumal Hochwasser, Flussverbauungen und Störungen allfällige Brutversuche stark beeinträchtigen. In der Zentralschweiz erfüllt am ehesten noch die Furkareuss die hohen Anforderungen des Flusssuferläufers. An der - nur lokal geeigneten - Reuss im Urner Reusstal gab es seit 2000 nur in 3 Jahren Bruthinweise. Demgegenüber geben sich rastende Flusssuferläufer mit wenig zufrieden. Für ein paar Stunden Rast tut es manchmal auch ein am Ufer liegender Baumstamm, ein Steg oder eine Boje. Für die Nahrungssuche geeigneter sind allerdings naturnahe flache Uferabschnitte von grösseren Fliess- und Stillgewässern, überschwemmte

Flächen oder weitgehend vegetationsfreie Tümpel. Sie bieten Schlick- und Sandflächen, an denen die Art reichlich Insektenlarven und Krebstierchen findet. Gerastet wird gelegentlich auch an Bergseen. So gelangte die Art in den letzten Jahren auf Melchsee-Frutt und am See auf der Oberalp zur Beobachtung.

Flussbewohner geben klare Signale

Wenn man an Fliessgewässern lebt, die gerade während der Schneeschmelze besonders laut rauschen, ist klare Kommunikation gegenüber möglichen Konkurrenten wichtig. Beim Flusssuferläufer sehen wir deshalb Parallelen zur Bergstelze: Beide Arten geben mit dem ausgeprägten Wippen des Hinterkörpers auffällige optische Signale. Und beide Arten haben schrille Stimmen, die sich von den Geräuschen des Wassers abheben. Beim Flusssuferläufer trifft dies sowohl auf den Flug- («hii-di-di-di») wie den Warnruf («hiiiiid») zu. Der Flusssuferläufer verfügt zudem über einen gut erkennbaren Schwirflugh, der ihn von allen anderen Vogelarten unterscheidet. Die eindringlichen Flugrufe sind an unseren Gewässern oft auch beim Eindunkeln zu hören. Sie deuten die Bereitschaft an, in den Nachthimmel aufzusteigen und weitzuziehen.

Unglaublich weite Winterverbreitung

Während sich andere Limikolenarten grosse Fettreserven anfressen, nur wenige Rastplätze frequentieren und oft lange Distanzen non-stop überwinden, hat der Flusssuferläufer eine andere Strategie gewählt. Ihm kommt entgegen, dass er an vielen Orten in unterschiedlichsten Habitaten rasten kann. Deshalb legt er weniger Fettreserven an, unterteilt seinen Zug in kürzere Etappen und harrt oft länger an einem günstigen Rastplatz aus. Wann er im Winterquartier eintrifft und wo er dieses wählt, scheint wenig entscheidend: Die Winterverbreitung des Flusssuferläufers erstreckt sich über weite Teile Afrikas, Süd- und Westeuropa, Arabien und die südlichen Teile Asiens bis nach Australien. Viele europäische Vögel verbringen den Winter in Westafrika und am Golf von Guinea. Da «überall», aber meist vereinzelt auftretend, lässt sich schwer abschätzen, wo denn die wichtigsten Winterareale sind. Zählungen z.B. an der Atlantikküste in Galizien oder auf Sizilien haben gezeigt, dass an beliebigen Küstenabschnitten letztlich doch mehr Flusssuferläufer überwinterten als ursprünglich gedacht. Dort profitieren die findigen Vögel z. B. von den angespülten Algen- oder Neptungrashaufen, die viele Insekten anziehen. In kleiner Zahl überwintert der Fluss-

uferläufer alljährlich in der Schweiz, vorab an den grössten Seen und an Aare, Rhein und Reuss. Auch in der Zentralschweiz gibt es immer mal wieder einzelne Sichtungen, so im Reussdelta, an der Horwer Halbinsel und in der Luzerner Bucht, an der Emmenmündung/Reuss, am Baldegger- und Sempachersee. Ein Trend zur Zu- oder Abnahme ist dabei nicht ersichtlich. Seit 2000 gelangte die Art in zwanzig Wintern zur Beobachtung. Allerdings dürften nur in elf davon jeweils 1–3 Vögel tatsächlich überwintert haben – dies zumeist um Luzern oder im Reussdelta, einmal am Baldeggersee. Denn viele Winternachweise betreffen Vögel, die nur für kurze Zeit bei uns verweilen. Als Flusssuferläufer ist man schliesslich frei wie ein Vogel und bei Bedarf schnittig unterwegs...

Hans Schmid

Melden Sie bitte alle Beobachtungen des Flusssuferläufers möglichst punktgenau und zur Brutzeit mit Angabe eines Atlas-codes unter ornitho.ch. Halten Sie aber bitte Abstand zu potenziellen Brutplätzen und achten Sie auf zurückhaltende oder flüchtende Verhaltensweise um Störungen zu vermeiden. Vielen Dank!



Flusssuferläufer sind findig und profitieren von kurzfristig sich bietenden Futterquellen wie diesem ausgedehnten Geschwemmselteppich auf dem Rhein (Stau Reichenau, 12.5.26. Und sie sind gut getarnt – wieviele sind es?
Auflösung (rückwärts): nhezreiv

Sektion im Fokus - KriensNatur

Als lokale Sektion von BirdLife Luzern engagiert sich KriensNatur für mehr Biodiversität, naturnahe Lebensräume und ein stärkeres Bewusstsein für die Natur in Kriens. Seit der Gründung im August 2018 ist der Verein stetig gewachsen und hat sich mit Exkursionen, Kursen und konkreten Projekten im Stadtgebiet einen festen Platz im Krienser Umweltleben geschaffen.

Zu den regelmässigen Vereinsaktivitäten gehören Vorträge, Exkursionen, Abend- und Morgenspaziergänge sowie ein in Zusammenarbeit mit BirdLife Luzern durchgeführter ornithologischer Grundkurs. Gemeinsam mit der Ornithologischen Gesellschaft der Stadt Luzern OGL betreut KriensNatur ausserdem auf dem Sonnenberg einen Stand beim EuroBirdwatch.

Projektarbeit (z. B. Massnahmen zugunsten von Zauneidechsen, Wiesel und Vögeln, Monitoring und Förderung von Mauerseglern, Neophytenbekämpfung) ist ein Herzstück von KriensNatur. Besonders sichtbar ist dieses Engagement beim Artenschutzurm auf Gabeldingen: Eine ehemalige Transformatorstation wurde zu einem Refugium für verschiedene Tierarten umgestaltet. Mit Nistplätzen, Einflugöffnungen und geeigneten Hohlräumen entstand ein wertvoller Lebensraum für Mauersegler, Dohlen, Sperlinge, Meisen, Fledermäuse, Kleinsäuger und Insekten. Dafür erhielt KriensNatur einerseits den Krienser Umweltpreis 2023. Auch für das für das Alpenseglerprojekt unter dem Lehnenviadukt im Gebiet Obernau/Ränggloch wurde KriensNatur ausgezeichnet und erhielt den zweiten Preis des Raiffeisen Award 2025. Aktuell ist ein weiteres Mauerseglerprojekt mit einem Schulhaus in Planung. Dabei schrauben Primarschüler/innen Bausätze zusammen, bemalen diese und helfen beim Aufhängen mit. Natürlich sind sie gespannt, ob in ihrem Kasten schlussendlich auch gebrütet wird. Seit Anfang 2026 organisiert sich der Verein mit vier Projektleitenden. Guido Huser (Vorstandsmitglied) ist für die Wieselförderung und Neophyten-



Die historische Transformatorstation von 1925 wurde zum Artenschutzurm umgebaut und bietet gemeinsam mit den umliegenden Asthaufen heute Nist- und Lebensräume für Mauersegler, weitere Vögel, Fledermäuse, Igel, Wiesel, Eidechsen und Wildbienen.

bekämpfung zuständig. Markus Eigenheer wirkt rund um den Artenschutzurm als (G)Artencoach für den Schaugarten auf Gabeldingen, Beatrice Gut leitet das systematische Mauersegler-Monitoring, und Patrick Koch ist für Konzepte zu Nisthilfen und deren Pflege verantwortlich. Diese Organisationsform entlastet nebst dem Vorstand insbesondere auch den Präsidenten Robert Sticher. Mitglieder können sich an Arbeitseinsätzen wie der Bekämpfung von Neophyten oder Pflege des Schaugartens beteiligen sowie beim Mauersegler-

Monitoring mitarbeiten. KriensNatur wirkt zudem an lokalen Vernehmlassungen wie etwa zur Biker-Thematik am Pilatus mit. Der Verein pflegt sowohl eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem Umweltschutzamt der Stadt Kriens als auch den Schulen, die für die Umsetzung lokaler Natur- und Artenschutzanliegen von Bedeutung sind.

Robert Sticher
Präsident KriensNatur & Vorstand
BirdLife Luzern

Zentralschweizer Beobachtungen: Sommer



Der Zistensänger ist in der Zentralschweiz ein sehr seltener Gast und kein regelmässiger Brutvogel. Einzelne Nachweise, etwa von der Maschwander Allmend im Kanton Zug, zeigen jedoch, dass die Art gelegentlich weit nach Norden vordringt; schweizweit hat ihr Auftreten in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Eine Beobachtung gelang z.B. am 15.8. im Alpnacherried. Symbolbild: Alexis Lours(wikimedia, CC BY-4.0).



Die Weissbartseeschwalbe ist in der Zentralschweiz ein seltener Durchzügler, der vor allem im Frühling an geeigneten Seen und Feuchtgebieten auftaucht. Der Frühjahrszug fällt von Jahr zu Jahr stark unterschiedlich aus und kann bei günstigen Bedingungen zu auffälligen Ansammlungen führen. Ende Juni erfolgten Nachweise am Mauensee und in Sempach. Symbolbild: Michael Gerber



Der Schmutzgeier gehört in der Zentralschweiz zu den ausgesprochenen Ausnahmerscheinungen und ist auch schweizweit ein sehr seltener Gast. Beobachtungen sind im Mittel nur alle zwei bis drei Jahre zu verzeichnen. Ein Individuum wurde Ende Juni über mehrere Tage gemeldet (jedoch im Gegensatz zu diesem Bild ein nicht voll erwachsener Vogel). Symbolbild: wikimedia, ohne Autor



Der Mönchsgeier ist in der Zentralschweiz ein seltener, aber zunehmend bemerkter Gast, der vor allem im Sommerhalbjahr über den Alpen erscheinen kann. Besonders eindrücklich war 2022 eine Beobachtung eines Mönchsgeiers zusammen mit rund 30 Gänsegeiern über der Rigi – ein für die Zentralschweiz bis dahin einmaliges Ereignis. Symbolbild: Imran Shah



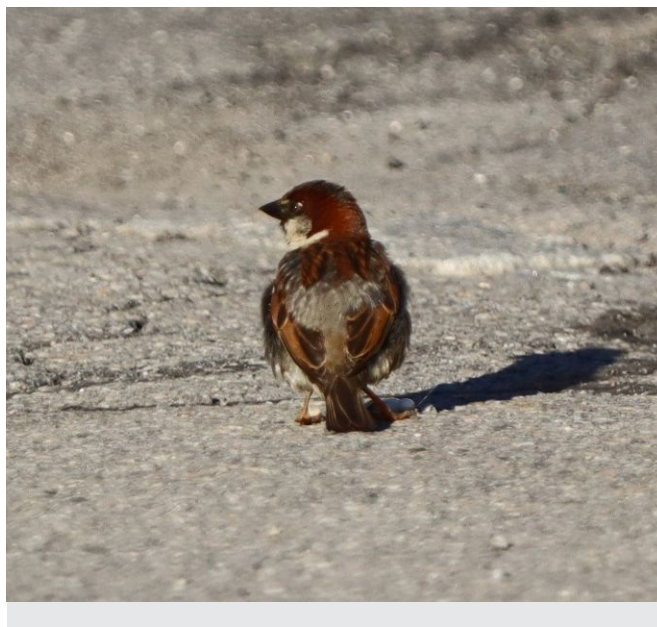
Die Unterarten der Scafstelze sind oftmals schwierig zu bestimmen. Bei sogenannten «gelbköpfigen Scafstelzen» kann es sich um die Unterarten «lutea» und «flavissima» handeln, und auch aberante Wiesenscafstelzen, die heimische Unterart («flava») lässt sich derzeit nicht vollständig ausschliessen. Symbolbild: Stephan Sprinz (wikimedia, CC BY-SA 3.0)



Der Rallenreiher ist in der Zentralschweiz nur Durchzügler, der gelegentlich an grösseren Gewässern und Feuchtgebieten auftaucht. Schweizweit werden regelmässig einzelne Vögel beobachtet, wobei die Art vor allem während des Frühjahrs- und Herbstzugs erscheint. Symbolbild: Pierre Dalous (wikimedia, CC BY-SA 3.0)



Der Sichler ist ein zunehmender Durchzügler in der Schweiz, der auch in der Zentralschweiz gelegentlich an geeigneten Feuchtgebieten beobachtet werden kann. Seit 2010 haben die Nachweise deutlich zugenommen, was mit der Bestandszunahme und Arealausweitung der Art in Südeuropa zusammenhängt. Sichler können mehr oder weniger das ganze Jahr über in der Schweiz nachgewiesen werden, diesmal wurde ein Vogel am 5. August in Hünenberg gesehen. Symbolfoto: Michael Gerber



Während der Haussperling ein allgegenwärtiger Brutvogel ist, kommt der Italiensperling eigentlich nur im Tessin vor. Wo beide Arten zusammentreffen, kann es zur Hybridisierung kommen (die aber nicht immer leicht als solche zu erkennen sind). Vor allem nördlich der Alpen sind diese Beobachtungen jedoch sehr selten. Foto: Fabian Christen, 5. Juli 2026, Realp

Kurzbeiträge von BirdLife Luzern



Fredrik Maag

In eigener Sache – SO NICHT!

Viele Menschen engagieren sich freiwillig und unentgeltlich für den Erhalt unserer Natur. Sie setzen sich beispielsweise für bedrohte Tier- und Pflanzenarten ein, pflegen wertvolle Lebensräume, stellen in Trockenperioden Trinkgelegenheiten für Igel und andere Wildtiere bereit oder entfernen invasive Pflanzen. Dieses Engagement ist kein Selbstzweck. Vielfältige und intakte Lebensräume kommen uns allen zugute. Sie fördern die Artenvielfalt, verbessern unsere Lebensqualität, stärken die Widerstandskraft unserer Umwelt und tragen dazu bei, damit auch kommende Generationen eine lebenswerte Natur erleben können. Wer sich dafür einsetzt, übernimmt Verantwortung für unsere gemeinsame Zukunft. Umso erschütternder ist es, wenn ein ehrenamtlicher Naturschützer während eines solchen Einsatzes massiv angefeindet, eingeschüchtert und bedroht wird. Was mit einem freiwilligen Einsatz für unsere Natur begann,

Freiwillige leisten mit ihrem Einsatz einen wichtigen Beitrag zum Schutz und Erhalt unserer Natur. Ob bei der Pflege wertvoller Lebensräume, bei Artenschutzprojekten oder bei praktischen Naturschutzarbeiten – ihr Engagement kommt der ganzen Gesellschaft zugute.

führte bei einer unserer Sektionen zu einem schwerwiegenden Konflikt mit polizeilichen Abklärungen. Wir akzeptieren, dass nicht alle Menschen unsere Werte teilen, denen der Erhalt der Natur unwichtig erscheint und uns Naturengagierte als lästige Verhinderer ihrer Projekte beschimpfen, obwohl wir nur auf die Einhaltung der geltenden Gesetzgebung pochen. Das ist unser tägliches Brot, aber wir engagieren uns für die Natur, weil sie uns eben am Herzen liegt und alle auf sie angewiesen sind. Massive Anfeindungen und Bedrohungen gegenüber Mitgliedern unseres Verbandes verurteilen wir aufs Schärfste. Dies ist mit den Grundwerten unserer Gesellschaft nicht vereinbar. Wer für das Gemeinwohl unentgeltlich arbeitende Menschen attackiert, überschreitet eine Grenze, was in unserer Gesellschaft keinen Platz haben darf. Es ist bedenklich, wenn Meinungs-

verschiedenheiten über Naturschutzmassnahmen nicht mehr im Dialog ausgetragen werden können. Lassen wir zu, dass engagierte Freiwillige durch Einschüchterung zum Schweigen gebracht oder aus ihrem Einsatz gedrängt werden, verliert nebst der Natur schlussendlich auch unsere Gesellschaft. Ehrenamt lebt von verantwortungsbewussten Menschen, die sich für das Gemeinwohl einsetzen. Sie verdienen unseren grössten Respekt.

Der Vorstand von BirdLife Luzern

Gesucht: Naturfans für Mithilfe bei der Heckenpflege

Arbeitest du gerne in der Natur und hast Lust, BirdLife Luzern bei der Heckenpflege zu unterstützen? Für das Projekt «Aufwind für Luzerner Vögel» suchen wir motivierte Personen, die unseren Heckenfachmitarbeiter regelmässig bei der Heckenpflege unterstützen. Die Einsätze starten ab September.

Die Arbeit wird entschädigt. Interessierte melden sich für weitere Details direkt bei Patrick Zemp:

patrick.zemp@birdlife-luzern.ch oder 079 - 341 87 00.

Wir suchen Personen mit folgendem Profil:

- körperlich fit
- spontan einsetzbar (vor allem unter der Woche)
- regen- und wetterfest
- motorisiert
- Einsatzgebiet: Kt. Luzern

Geplante Arbeiten:

- frisch gepflanzte Sträucher vor aufkommendem Wuchs wie Brombeeren, Brennnesseln od. Gras zu befreien.
- Sträucher ausgittern
- Sträucher z. T. nachpflanzen

Wir freuen uns auf dich!



Im Projekt «Hecken für Neuntöter und Co.» werden neue Hecken gepflanzt und bestehende mit der Hilfe von Freiwilligen aufgewertet.



Der EuroBirdwatch bringt jedes Jahr Menschen zusammen, die den herbstlichen Vogelzug beobachten. Auch im Kanton Luzern laden verschiedene Anlässe dazu ein, den Vogelzug hautnah mitzerleben und dabei die Vielfalt der durchziehenden Arten zu entdecken.

Euro Bird Watch - Standorte im Kanton Luzern

Am ersten Oktoberwochenende dreht sich europaweit alles um den Vogelzug. Auch im Kanton Luzern laden BirdLife Luzern und seine Sektionen dazu ein, ziehende Vögel zu beobachten. Am 3. bzw. 4. Oktober 2026 werden an verschiedenen Orten Beobachtungs- und Informationsstände eingerichtet.

Wie immer sind alle Gäste herzlich willkommen mitzubeobachten, sich vom Vogelzug begeistern zu lassen und tolle Beobachtungen mit gleichgesinnten zu teilen. Näheres zu den Veranstaltungen auf <https://www.birdlife-luzern.ch/events> oder (ausserhalb des Kantons) auf <https://ebw.>

birdlife.ch/de/veranstaltungen.

- Auf dem **Butteberg** bei Rickenbach findet die Zählung am Sonntag ab 08:00 Uhr statt. Die Veranstaltung wird gemeinsam vom Ornithologischen Verein Region Sursee (OVS) und Natur Michelsamt durchgeführt.
- Am **Krienser Sonnenberg** findet die Zählung am Sonntag am höchsten Punkt zwischen Gabeldingen und Schwyzerhüsli statt und dauert von 08:00 Uhr – 16:00 Uhr. Die Veranstaltung findet als gemeinsamer Anlass von Kriens-Natur und der Ornithologischen Gesellschaft der Stadt Luzern und BirdLife Luzern statt.
- Im **Mettlimoos bei Schüpfheim** findet die Zählung am Sonntag von 08:00 Uhr–16:00 Uhr statt. Die Veranstaltung wird von NaturNetz Schüpfheim gemeinsam mit BirdLife Luzern durchgeführt.
- Auf der **Alp Schild auf der Rigi** findet die Zählung am Panoramaweg zwischen Rigi Kaltbad und Unterstetten statt. Der Beobachtungs- und Informationsstand ist am Samstag und Sonntag jeweils von 08:00 Uhr bis ca. 15:00 Uhr besetzt und wird von BirdLife Luzern durchgeführt.

7. Zentralschweizer Naturtagung

Zum siebten Mal findet die Zentralschweizer Naturtagung statt, die neu von Pro Natura Luzern organisiert und von zahlreichen Veranstaltungspartnern wie BirdLife Luzern getragen wird. Sie findet am Samstag, 31. Oktober 2026, von 13 bis 17 Uhr im roten Gebäude der Schweizerischen Vogelwarte in Sempach statt. Am Vormittag ist die Bibliothek der Vogelwarte für Interessierte geöffnet. Ziel der Zentralschweizer Naturtagung ist es, die Teilnehmenden zu motivieren, Projekte im eigenen Umfeld umzusetzen, den Austausch zu fördern und das Netzwerk zu stärken.

Schwerpunkt dieses Jahr sind Themen rund um Pflege und Unterhalt wertvoller Naturflächen und damit deren langfristige Sicherung. Ein Vortrag beleuchtet das Spannungsfeld zwischen fixen Naturschutzvorgaben, natürlichen Entwicklungen und zunehmenden Herausforderungen wie dem Klimawandel, invasiven Arten oder begrenzten finanziellen Mitteln. Weitere Beiträge zeigen, wie Wildheufelder gepflegt, Naturflächen extensiv beweidet sowie Landwirtschaft und Freiwillige für die Pflege von Lebensräumen zusammengebracht werden können. Zudem geht es um die Folgekosten von Aufwertungsmassnahmen, den Alltag des kantonalen Reservatspflege-Teams, die Pflege von Pionierstandorten und die

vielfältigen organisatorischen Aufgaben des Kantons Luzern.

Die Referate geben Einblicke in die Praxis und zeigen, dass es für die langfristige Sicherung wertvoller Naturflächen keine einfachen Patentrezepte gibt. Umso wichtiger sind klare Ziele, gute Zusammenarbeit und genügend Ressourcen.

Anmeldung: bis 24. Oktober 2026
pronatura-lu.ch/de/naturtagung oder
pronatura-lu@pronatura.ch

Veranstaltungspartner der Zentralschweizer Naturtagung

Pro Natura Luzern, WWF Luzern, Schweizerische Vogelwarte Sempach, BirdLife Schweiz, Museum Luzern, Umweltberatung Luzern, Dienststelle Landwirtschaft und Wald (Iawa) Kanton Luzern, Amt für Wald und Landschaft Kanton Obwalden



Naturflächen sind auf eine fachgerechte Pflege angewiesen, hier mittels einer extensiven kontrollierten Beweidung.

Christoph Flory

Kurzbeiträge von BirdLife Schweiz

Birder-Boom bei der Generation Z

Vogelbeobachtung erfreut sich immer grösserer Beliebtheit, insbesondere bei jüngeren Menschen. Dies belegt auch eine neue Studie von RSPB/BirdLife Grossbritannien. Inzwischen gibt es in Grossbritannien rund 750'000 junge Birder/innen: Die Zahl

der regelmässigen Vogelbeobachter/innen hat sich bei den 16- bis 29-Jährigen (Generation Z) seit 2018 verzehnfacht. Auch über alle Altersgruppen hinweg ist die Zahl der Menschen, die in Grossbritannien regelmässig Vögel beobachten, in den letzten acht Jahren gestiegen, und zwar um 47 %.

Gemäss RSPB tragen die sozialen Medien dazu bei, dass Birding auch für jüngere Generationen zugänglicher wird, indem Beobachtungen und Begeisterung online geteilt werden.



Michael Gerber

Freiwillige leisten mit ihrem Einsatz einen wichtigen Beitrag zum Schutz und Erhalt unserer Natur. Ob bei der Pflege wertvoller Lebensräume, bei Artenschutzprojekten oder bei praktischen Naturschutzarbeiten – ihr Engagement kommt der ganzen Gesellschaft zugute.

30 Jahre Artenförderung für den Wachtelkönig

In einer warmen Frühsommernacht ist ein einzigartiges Knarren zu hören: «crex-crex». Der Ruf des Wachtelkönigs ist unverkennbar – und in der Schweiz heute eine Seltenheit. Noch vor wenigen Jahrzehnten war die Art ein häufiger Brutvogel der Wiesen im Mittelland. Vor 100 Jahren beschwerten sich Menschen gar darüber, dass die nächtlichen Rufe ihren Schlaf störten. Heute ist der Wachtelkönig vom Aussterben bedroht.

Vor 30 Jahren startete BirdLife Schweiz deshalb das erste gezielte Artenförderungsprogramm für eine einzelne Vogelart in der Schweiz. Gemeinsam mit Landwirtinnen und Landwirten, Kantonen, Wildhut und freiwilligen Ornithologinnen und Ornithologen setzt sich BirdLife seither für den «König der Wiesen» ein. Die Schutzarbeit beginnt in der Nacht: Rufende Männchen werden gesucht und möglichst genau lokalisiert. Anschliessend werden Schutzflächen festgelegt und mit den Bewirtschaftenden geeignete Mahdtermine vereinbart. Denn eine erfolgreiche Brut benötigt mindestens acht Wochen ungemähte Fläche.

Die Bilanz zeigt, dass sich dieser Ein-

satz lohnt. Bereits 1998 gelang die erste erfolgreiche Brut im Rahmen des Projekts, 1999 folgte der erste nationale Aktionsplan. Seither werden jährlich durchschnittlich 19 Wachtelkönige geschützt und vier erfolgreiche Bruten nachgewiesen. 2025 war mit 17 erfolgreichen Bruten ein Rekordjahr.

Doch der Erfolg bleibt fragil. Der Wachtelkönig ist aus dem Mittelland praktisch verschwunden und wurde zunehmend ins Berggebiet verdrängt. Über 75 Prozent der stationären Rufer werden heute oberhalb von 1000 Metern über Meer festgestellt. Graubünden ist mit rund der Hälfte aller Nachweise das wichtigste Rückzugsgebiet. Auch dort braucht es jedoch gezielte Schutzmassnahmen, da die heutige Bewirtschaftung nicht immer mit dem Lebensrhythmus des Wachtelkönigs vereinbar ist.

Der Schutz einzelner Bruten ist deshalb wichtig, reicht langfristig aber nicht aus. Der Wachtelkönig braucht grossflächig geeignete Lebensräume. Aus der bisherigen «Feuerwehrübung» des Nesterschutzes muss deshalb eine vorausschauende Lebensraumförderung werden. Neue Methoden wie Wärmebilddrohnen können die Suche unterstützen. Ent-

scheidend sind aber geeignete politische Rahmenbedingungen für eine biodiversitätsfreundliche Landwirtschaft.

Der Wachtelkönig ist eine Schirmart: Von seinem Schutz profitieren auch Braunkehlchen, Feldlerche, Wiesenpieper sowie zahlreiche Insekten und Pflanzen. 30 Jahre Artenförderung zeigen, dass gezieltes Handeln wirkt. Damit das nächtliche «crex-crex» auch künftig durch Schweizer Wiesen hallt, braucht es nun den nächsten Schritt.



Frederik Maag

Der Wachtelkönig benötigt grossflächige Lebensräume, die vor allem Rücksicht des mindestens acht Wochen andauernden Brutgeschehens nimmt. Diese Flächen sind mittlerweile selten geworden.



Roger Forner

Auf diesem Gelände in Zeiningen läuft das Projekt.

Aufwertung der ehemaligen Kiesgrube «Chis» Zeiningen

Wo früher Kies abgebaut wurde, entsteht heute ein wertvoller Lebensraum für seltene Tiere und Pflanzen: In der ehemaligen Kiesgrube «Chis» in Zeiningen AG wird auf rund sieben Hektaren eine Naturoase von überregionaler Bedeutung geschaffen. BirdLife Schweiz, BirdLife Aargau, die Holcim Kies & Beton AG und der NVV Möhlin mit dem Projekt «BiM – Biodiversität im Melerfeld» arbeiten dabei gemeinsam an der Aufwertung des Gebiets.

Ursprünglich sollte die ehemalige Kiesgrube nach dem Abbau zu intensiv genutztem Ackerland rekultiviert werden. Mit der Erweiterung der Trinkwasserschutzzonen eröffnete sich jedoch die Möglichkeit für eine deutlich naturnähere Lösung. Seit 2025 wird das Gebiet Schritt für Schritt umgestaltet.

Auf den rund sieben Hektaren entsteht ein abwechslungsreiches Mosaik aus extensiv bewirtschafteten

Äckern, Brachen, Hecken, Kleinstrukturen und temporären Weihern. Besonders profitieren Arten der offenen Kulturlandschaft sowie seltene Amphibien. Kreuzkröte, Laubfrosch und Gelbbauchunke finden in den neu angelegten Gewässern geeignete Lebensräume. Die Weiher werden regelmässig trockengelegt, damit ihr Pioniercharakter erhalten bleibt. Auch Wildbienen und zahlreiche weitere Tier- und Pflanzenarten sollen von den neuen Strukturen profitieren. Eine sanierte Uferschwalbenwand bietet zudem wieder geeignete Brutmöglichkeiten.

Dass die Aufwertungen bereits Wirkung zeigen, ist erfreulich: Schwarzkehlchen haben sich angesiedelt, Laubfrösche nutzen spontan entstandene Pfützen und Graumammern machen auf dem Zug Halt im Gebiet. Auch Turmfalken und Waldohreulen sind regelmässig auf Nahrungssuche. Die neue Uferschwalbenwand wurde bereits wieder besiedelt.

Getragen wird die Aufwertung von

einer breiten Partnerschaft. Lokale Landwirtinnen und Landwirte übernehmen künftig einen wichtigen Teil der Bewirtschaftung. Anfang 2026 pflanzten zudem rund 70 Freiwillige aus Naturschutz, Jagd, Kiesabbau, Verwaltung und Rotary gemeinsam mehr als 1300 Heckensträucher. Auch der NVV Möhlin engagiert sich mit seinem Projekt «BiM – Biodiversität im Melerfeld» stark für das Gebiet. Die ehemalige Kiesgrube zeigt eindrücklich, wie aus einer Abbaufäche durch gemeinsame Anstrengungen ein wertvolles Naturgebiet entstehen kann. Mit seinen vielfältigen Lebensräumen wird das «Chis» zu einem neuen Kerngebiet für die Biodiversität – mit Bedeutung weit über das Fricktal hinaus.

Unterstützungen für BirdLife Schweiz

BirdLife setzt sich auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene für den Schutz der Natur und die Förderung der Biodiversität ein. Neben der Mitgliedschaft in einer lokalen BirdLife-Sektion gibt es weitere Möglichkeiten, diese Arbeit zu unterstützen.

Mit einer Gönnerschaft wird die vielfältige Naturschutzarbeit von BirdLife Schweiz unterstützt. Gönnermitglieder erhalten einen BirdLife-Mitgliederausweis, das Ornis-Magazin und profitieren von Vergünstigungen, beispielsweise bei Kursen und in den BirdLife-Naturzentren.

Die Gönnerschaft PLUS bietet dieselben Vorteile wie die normale Gönnerschaft und beinhaltet zusätzlich eine

Einladung zu einer speziellen Gönnermitglied-PLUS-Exkursion.

Eine Patenschaft ermöglicht eine gezielte Unterstützung der Naturschutzarbeit von BirdLife. Damit können insbesondere Projekte zum Schutz gefährdeter Arten und ihrer Lebensräume gefördert werden.

Mit diesen verschiedenen Formen der Unterstützung kann die Arbeit von BirdLife über die lokale Vereinsmitgliedschaft hinaus mitgetragen und der Schutz von Vögeln, Lebensräumen und der Biodiversität langfristig gestärkt werden. Näheres auf <https://www.birdlife.ch/de/content/mitgliedschaft-goennerschaft>.

Vielen Dank für das bereits bestehende Vertrauen und Ihr Engagement für die Natur.



Michael Gerber

Grauammern nutzen die „Chis“ bei Zeiningen auf dem Zug und werden spezifisch von BirdLife Schweiz gefördert.



Michael Gerber

Auch Braunkehlchen profitieren von Fördermassnahmen für den Wachtelkönig.



Michael Gerber

Neuntöter sind für ihr Verhalten bekannt, Grossinsekten auf Dornen einheimischer Wildsträucher aufzuspiessen. Die Förderung und Pflege dornenreicher Hecken, Einzelbüsche und grosser Asthaufen ist daher eine gute Möglichkeit, um Lebensräume für den Neuntöter zu verbessern oder neu zu schaffen.

4 x 100 Jahre Engagement für die Natur im Fricktal

Im Fricktal gibt es gleich viermal Grund zum Feiern. 2026 feiern gleich vier lokale BirdLife-Naturschutzvereine ihr 100-Jahre-Jubiläum, und zwar der NV Möhlin, der NV Olsberg, der NV Zeiningen und der NV Rheinfelden. Was 1926 mit dem Schutz von Vögeln in den Obstgärten begann, ist heute ein umfassendes Engagement für die Natur und Biodiversität. Dieses Engagement zeugt von generationenübergreifender Motivation und Begeisterung, sich für die Natur einzusetzen und zeigt auf, dass es Menschen gibt, die sich stets für die Erhaltung ihrer Natur und Werte einsetzen. BirdLife Luzern gratuliert den vier Natur- und Vogelschutzvereinen in höchster Form zum 100-jährigen Bestehen.

BirdLife Luzern

BirdLife Luzern ist der kantonale Dachverband von 21 lokalen Natur- und Vogelschutzvereinen und ein Teil der schweizerischen sowie internationalen BirdLife-Familie.

Susanna Lohri, Geschäftsführerin
susanna.lohri@birdlife-luzern.ch
041 313 47 06

Yvonne Keiser und Christian Schano,
Co-Präsidium
yvonne.keiser@birdlife-luzern.ch
christian.schano@birdlife-luzern.ch

Adresse:
BirdLife Luzern, 6000 Luzern

BirdLife Luzern digital:
birdlife-luzern.ch
facebook.com/BirdLifeLuzern
instagram.com/birdlife.luzern
linkedin.com/company/birdlife-luzern

Unterstützen Sie die Arbeit von BirdLife Luzern und treten Sie als Mitglied einer Sektion bei (Übersicht unter birdlife-luzern.ch/sektionen) oder werden Sie Direktmitglied beim Kantonalverband:
– Einzelmitglied: Fr. 40.–/Jahr
– Familienmitglied: Fr. 60.–/Jahr

Spendenkonto: Luzerner Kantonalbank,
CH69 0077 8202 7004 9200 3

Impressum

Das «BirdLife Luzern Info» erscheint viermal jährlich und informiert schwerpunktmässig über den Natur- und Vogelschutz im Kanton Luzern. Es wird an die Vorstände der Sektionen sowie an weitere Interessierte als PDF-Datei verschickt. Ältere Ausgaben sind verfügbar unter: https://www.birdlife-luzern.ch/news_medien

Nächste Ausgabe:
Das nächste «BirdLife Luzern Info» erscheint am 1. Dezember 2026. Ihre Beiträge sind sehr willkommen. Bitte einsenden bis am 1. November – vielen Dank!

Redaktion und Bestellung:
info@birdlife-luzern.ch

Agenda

Veranstaltungen von BirdLife Luzern



Sa, 12. Sep., 7.30-11.30 Uhr	Vögel beobachten im Wauwiler Moos
Sa 12. Sep. - So 13. Sep	Limikolen-Wochenende (Yverdon)
Sa, 12. Sep., 6.55-18 Uhr	Jungvögu: Klingnauer Stausee
Do, 1. Okt., 19.30-21 Uhr	Glühwürmchen (Luzern)
Sa, 3. Okt. - So, 4. Okt.	EuroBirdwatch 2026 (versch. Standorte)
8.–10. Oktober 2026	Vogelzug-Camp auf der Rigi (OWB Modul 05)
Di, 27. Okt. 19.30-21 Uhr	Tagfalter (Rothenburg)
Sa, 31. Okt. 13-17 Uhr	7. Zentralschweizer Naturtagung
So, 8. Nov., 8-12 Uhr	Eisvogel & Co. am Sempachersee
Do, 12. Nov. 19.30-21 Uhr	Leben im Untergrund des Karstes (Luzern)

Veranstaltungstyp: grün = Exkursion / grau = Vortrag / weiss = Kurs / blau = BirdLife Jungvögu

Detailinfos, Anmeldung und weitere Veranstaltungen

Die Detailinfos zu den oben aufgelisteten Anlässen und alle Angaben zur Anmeldung finden Sie auf unserer Webseite birdlife-luzern.ch. Sie können das Veranstaltungsprogramm auch bei info@birdlife-luzern.ch oder 041 313 47 06 anfordern.

Veranstaltungen BirdLife Schweiz



Sa, 5. Sep	Bird Race 2026 Ein Wettbewerb, in 24 Stunden so viele Arten wie möglich zu sehen - für einen guten Zweck!
So, 22. Nov.	BirdLife Schweiz -Naturschutztagung (Windisch)



Rätselfoto: Um welche Vogelart handelt es sich und wie alt ist der Vogel?

Auflösung (rückwärts): ewömmruts (retniw retsre)